

**Preisverleihung Dietmar Heeg Medienpreis / Thema 2018: Familien bewegen – sich und andere**

Vielen Dank, liebe Gäste, meine Damen und Herren,  
wissen Sie was das Tolle ist, wenn Sie bei der Karl-Kübel-Stiftung in der Jury für den Medienpreis sitzen?

Sie lernen total faszinierende Menschen kennen. Auf der einen Seite ganz tolle Journalisten, aus der Champions League unserer Branche – und dadurch auch die Menschen, die hinter ihren Geschichten stecken.

Fangen wir bei der Journalistin an: bei Vivian Pasquet aus Hamburg, dort Redakteurin beim GEO-Magazin. Frau Pasquet, hier unten in der ersten Reihe, ganz herzlich willkommen!

Zu unserem Thema „**Familien bewegen – sich und andere**“ hat Vivian Pasquet eine Mischung aus Porträt, Reportage und Interview eingereicht – ein Text, der die Jury ausnahmslos fasziniert hat.

Über eine Frau, die selbst keine eigenen Kinder hat, aber Pflegekinder zu sich aufnimmt. Behinderte Pflegekinder. Zehn im Lauf der Zeit. Autisten, Alkoholgeschädigte, teilweise Kinder mit absehbarer geringer Lebenserwartung. **Ihr Name: Kerstin Held**, Auch sie ist heute hier. Frau Held, ganz Herzlich Willkommen bei uns in Bensheim!

Hinter mir sehen sie Foto-Ausschnitte aus dem Alltag von Frau Held und ihren Pflegekindern.

Über ein Jahr lang besucht Vivian Pasquet für ihre Recherche die Pflegemutter immer wieder. Und die Redakteurin fragt sich: Was ist ihr Antrieb? Warum tut sie das?

Dem spürt die Redakteurin in ihrem Text nach und ihr gelingt ein Einblick in das Leben der Pflegefamilie, der näher kaum sein kann. Zitat aus dem Text:

„Kerstin Held wirkt wie eine Frau ohne klares Alter. Aber sobald sie die Musik brüllend laut aufdreht, Michael Jackson, Alicia Keys, „König der Löwen“, auf dem Sofa lümmelt und ihre Tätowierungen am Unterarm zeigt, wirkt sie wie ein ausgelassener Teenager. Doch redet sie über die **Gründe**, **WARUM** sie (...) behinderte(n) Kinder(n) ein Zuhause schenkt(e), ist es, als spräche ein sehr alter, weiser Mensch.“

Frau Pasquet streut immer wieder in ihrem Porträt geschickt **Interview-Passagen** ein, die einerseits den Flow dieser Geschichte vorantreiben. Die auf der anderen Seite aber auch dem Text noch mehr Tiefe geben.

Und in einer dieser Passagen sagt die Pflegemutter: „**Für mich ist es das normalste auf der Welt, mit einem Menschen zusammenzuleben, der auf Hilfe angewiesen ist.**“

Das ist für Frau Held selbstverständlich – eben „das normalste auf der Welt.“

Und genau für diese Bescheidenheit, für diese Selbstlosigkeit bei gleichzeitig so viel Wärme, der in dem Text überkommt, genau dafür steht auch die verblüffend schlichte Überschrift, die die Autorin für ihren Text gewählt hat. Die Überschrift lautet kurz und knapp:

### **„Frau Held, Mutter“**

Und darunter so ein kleines Herz-Symbol so wie wir das gerne auch mal unseren Liebsten mit dem Handy über WhatsApp schicken.

Die Mutter Kerstin Held, die von sich sagt, Zitat: **„Ich möchte nicht in den Himmel gehoben werden, weil ich behinderten Kindern eine Familie biete, denn ich mach das gern!“**

Frau Held, Mutter und Frau Pasquet, Redakteurin – wir heben sie heute nicht ganz in den Himmel, aber wir bitten Sie beide jetzt hier hoch auf die Bühne – **mit einer großen Anerkennung der Jury des Dietmar Heeg-Medienpreises 2018 und einem großen Applaus von uns allen!**

---